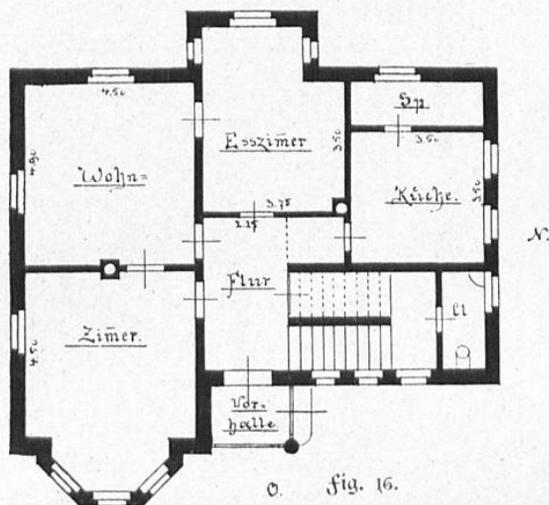


IX.

Größere freistehende Familienhäuser.

Je nach den Mitteln, über die der Bauende zu verfügen hat, und je nach der Anzahl der Familienglieder, werden sich deren Häuser gestalten.

Es können natürlich hier nur ein paar Beispiele angeführt werden und so mögen in den nächsten Fig. 16—27 einige Entwürfe von größeren und reicheren Anlagen aufgezeichnet sein.



O. fig. 16.

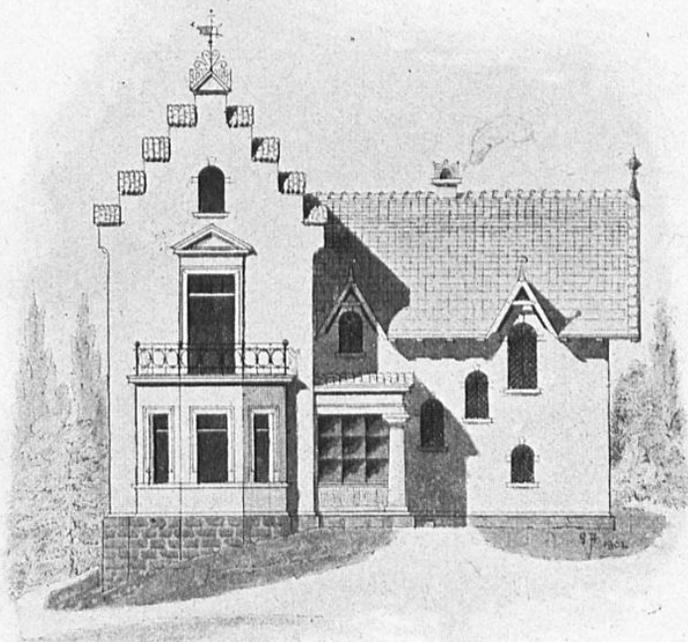


fig. 17.

Fig. 16—17 stellt einen Entwurf dar, bei welchem ein Teil 2 Geschosse und ein Teil 1 Geschöß enthält, wobei ersterer und der Flur unterkellert ist. Der höhere Gebäudeteil enthält oben 2 Schlafzimmer und der niedere Teil ein Giebelzimmer und Kammern. Die Größe beträgt 133 □m oder 832 cbm und würde ca. 22 000 Mark Baukosten erfordern.

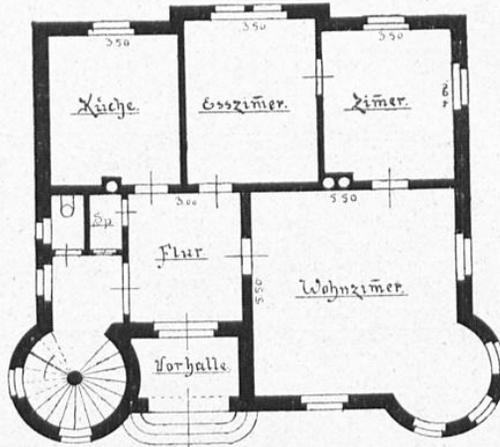


fig. 18.

Fig. 18—19 zeigt einen Entwurf, bei welchem die Treppe in einen kleinen Turm gelegt ist. Mit dieser runden Turmanlage korrespondiert ein rund herausgebauter Erker am großen Wohnzimmer. Unterkellert ist der Flur und der östliche Teil des Hauses.

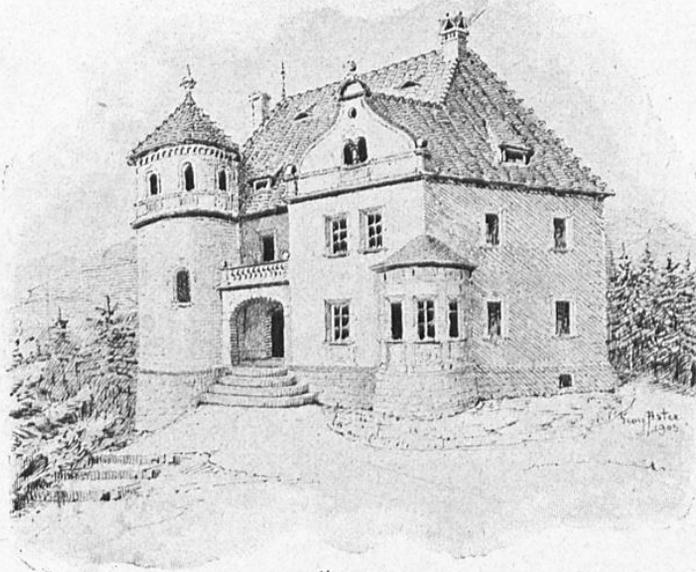


fig. 19.

Das Obergeschoß enthält 4 Zimmer als Schlaf-, Gastzimmer etc., ein kleines Bad und einen Austritt. Im westlichen Giebel ist noch ein weiteres Zimmer und sonst Boden und Dachkammern enthalten. Die Größe beträgt 122 □m bebaute Fläche oder 950 cbm, so daß die Baukosten etwa 25 000 Mark betragen.

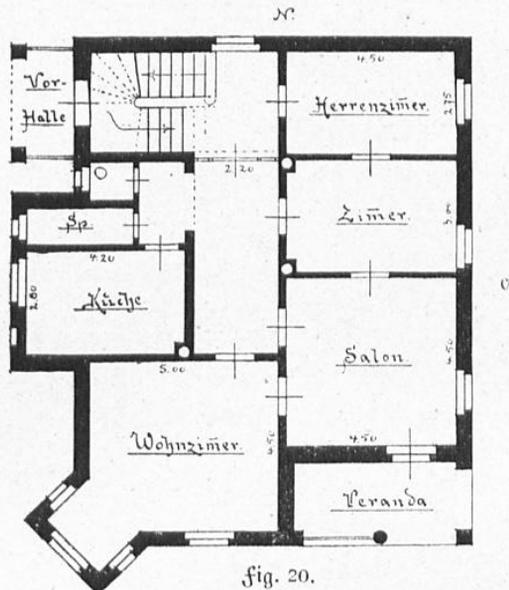


fig. 20.

fig. 20 und 21 mit Erker und Veranda in jedem Geschos, im Dach nach Süden noch ein großes Giebelzimmer. Die Größe beträgt 130 □m oder 1100 cbm. und die Baukosten werden sich demzufolge auf etwa 28 000 Mark belaufen.

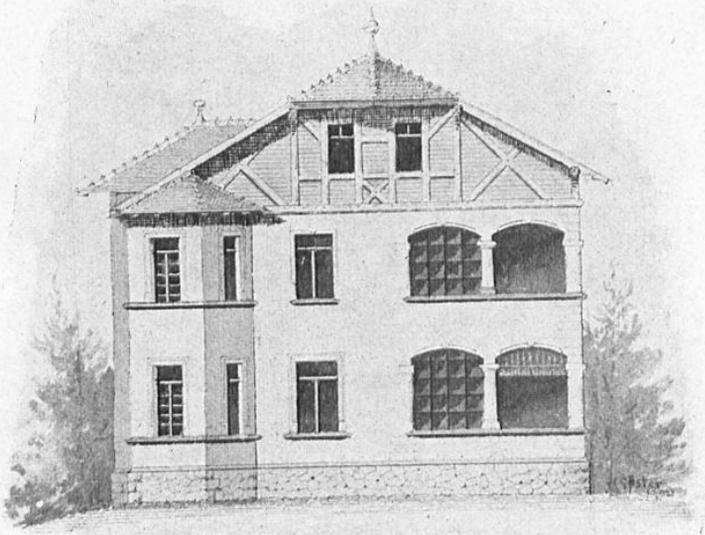


fig. 21.

fig. 22 und 23, ein etwas größerer Entwurf mit Anlage einer Diele und eines kleinen Wintergartens. Im Obergeschoß sind Schlafzimmer, Herrenzimmer und Bad, sowie in den Giebeln des Dachgeschosses noch 3 weitere Zimmer enthalten. Die Größe beträgt 196 □m oder 1660 cbm und demnach die Baukosten etwa 42 000 Mark.

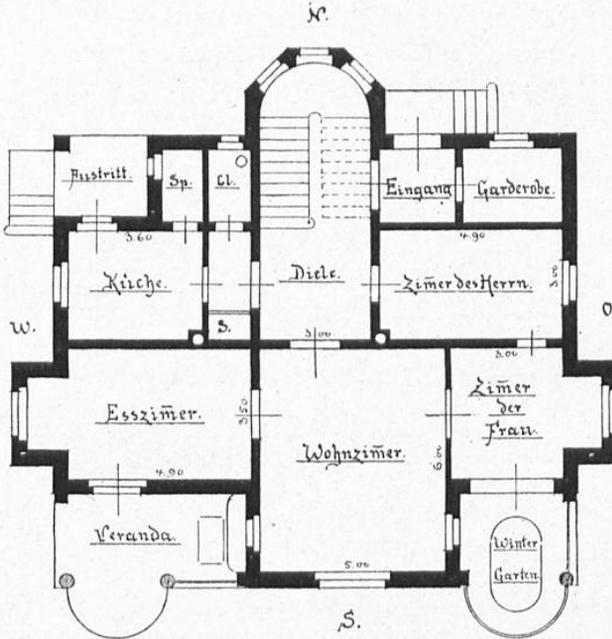


fig. 22.

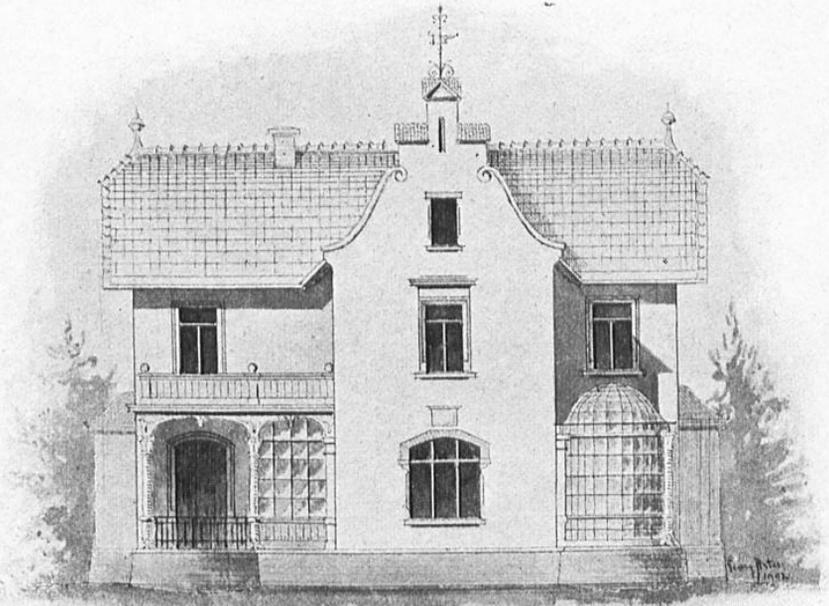


fig. 23.

In fig. 24 und 25 ist ein Entwurf aufgezeichnet, bei welchem die Zimmer alle in einem erhöhten Erdgeschoß vereinigt sind, der also eine größere bebaute Fläche hat. Die Küche liegt im Kellergeschoß, daran die Zentralheizung. Das Vestibül geht durch das Dachgeschoß hindurch und ist mit

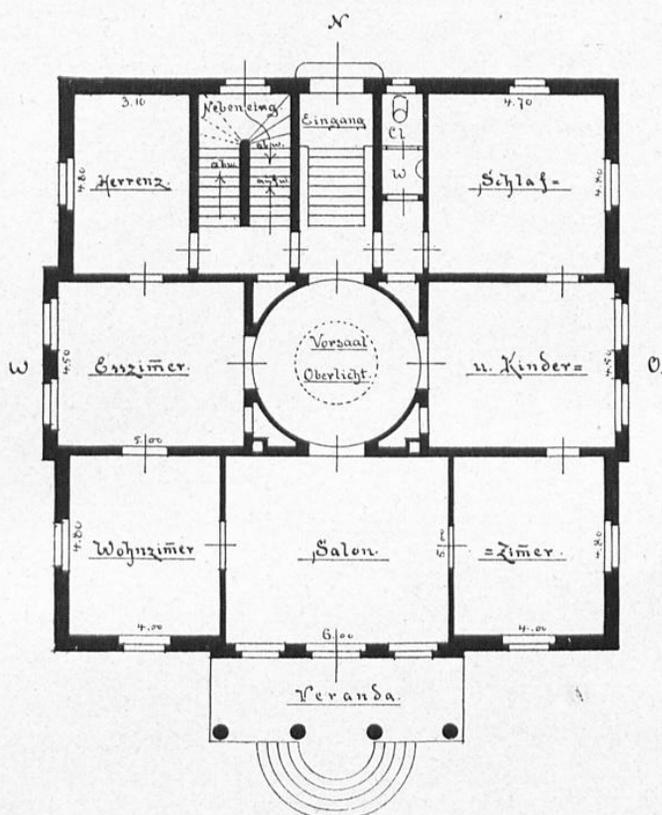


fig. 24.



fig. 25.

einer Glaskuppel abgeschlossen. Zwei weitere Zimmer sind noch in den beiden Giebeln enthalten. Die Größe beträgt 235 □m oder 1450 cbm und die Baukosten demnach ungefähr 40 000 Mark.

Da diese Anlage eine ganz symmetrische ist, dürfte es am Platze sein, über die jetzt als modern bestehenden Ansichten darüber zu Nutz und Frommen des Bauherrn einige Worte einzuschalten: Man huldigt in der neueren Architektur (wie ja leider auch in den Schwesterkünsten Malerei und Bildhauerei) einer Weitzerzigkeit, die oft gar zu weit geht. Es klingt ja sehr schön, wenn man sagt: Ich lege die Fenster so, wie sie das betreffende Zimmer gerade verlangt, das Äußere kommt erst an zweiter Stelle; aber bei solchen Grundsätzen ist es kein Wunder, wenn man jetzt an den Straßen Gebilde erstehen sieht, die nichts weniger als schön sind.

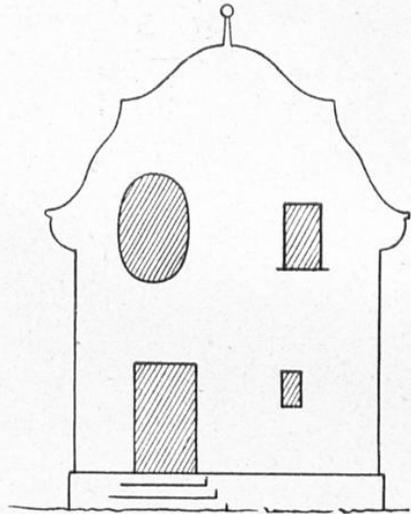
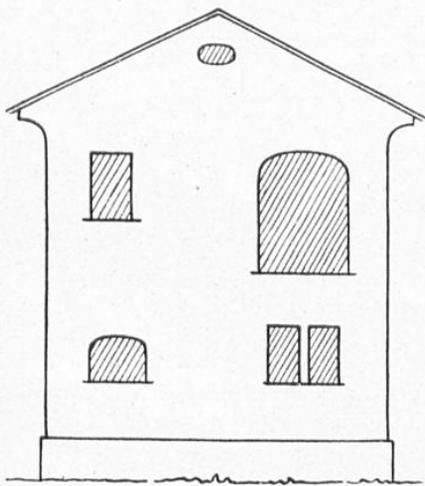


Fig. 2. Hässliche Unsymmetrien Fig. 3.
mitschielenden Augen.

Zwei obenstehende Beispiele, die als Hauptstraßenfronten neulich im Vorübergehen skizziert wurden, mögen das Gesagte illustrieren. Fig. 2. und 3.

Es ist gewiß nicht schwer, nach obigem Grundsatz zu arbeiten, aber eine durchdachte Arbeit ist es dann nicht und oft geradezu das Auge beleidigend.

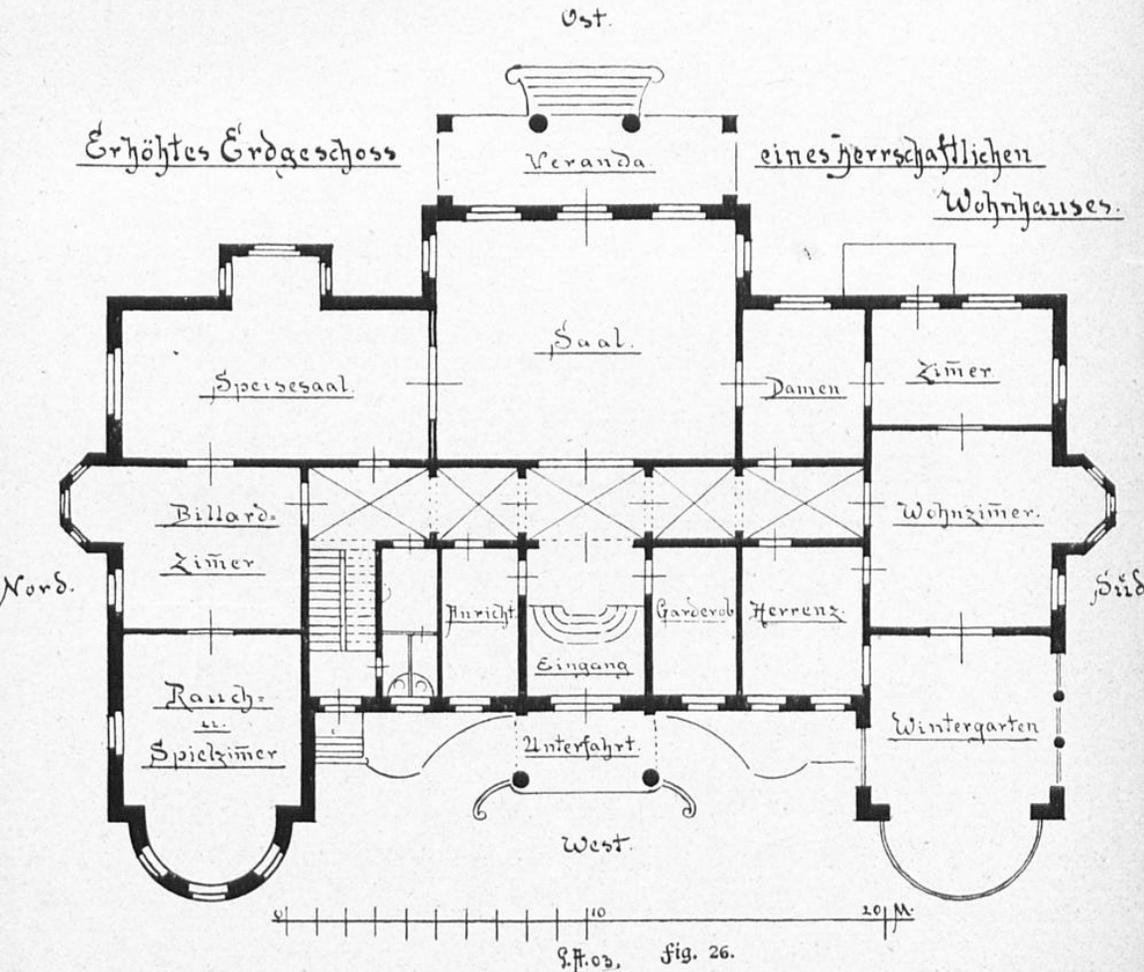
Wir alle lieben ja gewiß eine gefällige oder malerische Unsymmetrie an alten Häusern in deutschen Städten, oder wie sie uns in Italien u. so oft entgegentritt, aber oben erwähnte unreife Verirrungen des „modernen“ Architekten sollte jeder Bauherr bei etwaigen Darbietungen zurückweisen.

Recht bezeichnend für die moderne Richtung in der Architektur ist es, daß sich jetzt „Baukünstler“ Architekten und Maler nennen. Wie ist ein Beruf, der strengen technischen Ernst verlangt und dessen Studium allein ein ganzes Menschenalter ausfüllt, zusammenzuwüfeln mit der freien Malerei, die keinen Geboten, keinem Gesetz sich zu unterwerfen hat. Es entstehen dann die kümmerlichen Grundrisse, aber äußere „künstlerische“ und „malerische“ (?) Ansichten, die oft den einfachsten Bedingungen der Bautechnik zuwiderlaufen und denen dann die Witterung und die Stürme der Jahreszeiten schon in kurzer Zeit arg zusetzen und forrigierend Striche darüber hinwegziehen.

Die Technik tritt den Auswüchsen und Selbstüberhebungen der Modernen, die über die Werke vorhergegangener Meister (auch in der jungen Malerei) nur ein spöttisches Lächeln haben, als strenger Mahner entgegen. Noch keine Stilrichtung der Architektur hat es gegeben, von den ältesten Zeiten angefangen, über deren Werke man hätte witzeln oder gar lachen können, aber der Anblick der neuesten Erzeugnisse treibt dem Beschauer leider zu oft die Tränen der Rührung in die Augen. Deshalb verwahre sich jeder Bauherr, um nicht selbst sich der Lächerlichkeit auszusetzen, vor solchen „malerischen“ Unerbietungen. Wohl niemals besser, als auf die moderne Architektur ist das Wort Goethe's anzuwenden: „Allen anderen Künsten muß man etwas vergeben, der Griechischen allein bleibt man ewig Schuldner.“

Aus der Mannigfaltigkeit der Zimmeranordnungen wird es jedem Leser selbst ersichtlich werden, wie hochinteressant es ist, Grundrisse zu entwerfen, d. h. also die Seele eines Hauses so vielseitig gestalten zu können, dabei aber auch durch Anlage der Fenster, als den Augen des Hauses, dem Äußeren eine ansprechende und wohlthuende Wirkung zu verleihen.

In den Figuren 26 und 27 sollen noch, — wenigstens im Grundrisse — zwei größere herrschaftliche freistehende Familienhäuser als Entwürfe aufgeführt werden:



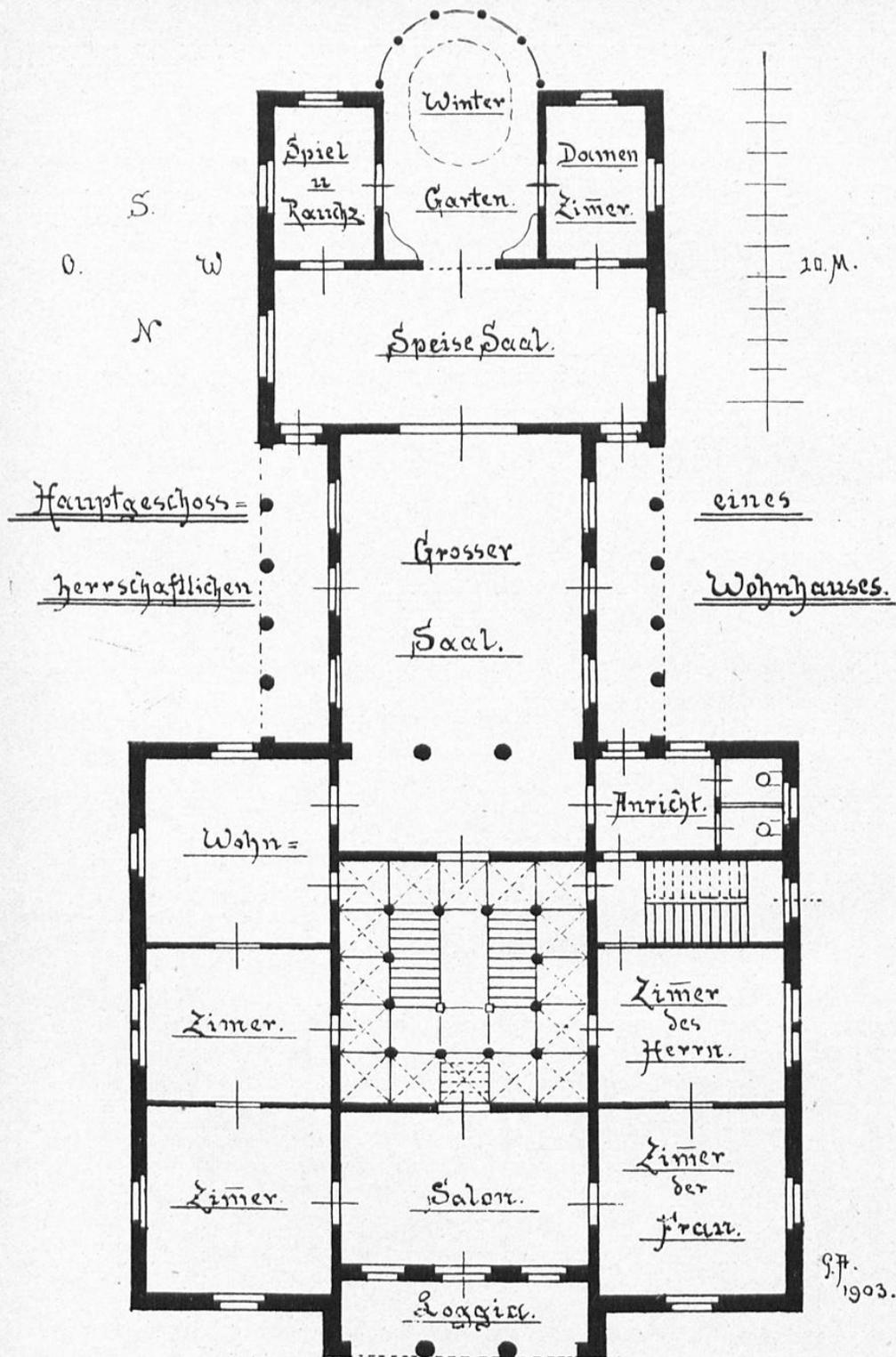


fig. 27.